Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 181. Abendblatt. Donnerstag, den 19. April. 1866.

Deutschland.

Berlin, 18. April. Die „Kr.-Ztg." schreibt: Was die Worte in der Note des Herrn v. Bismarck (s. gestr. Abendblatt) anlangt, wo er von seinen „persönlichen Aeußerungen" spricht, die österreichischer Seits „ungenau" in Betracht gezogen worden, so deutet das hin auf die Stelle in der österreichischen Depesche vom 7. d. M., welche sich auf die Unterredung bezieht, die der österreichische Gesandte Graf Karolyi am 16. v. M. mit dem Grafen Bismarck hatte, und in welcher letzterer auf die Frage, ob Preußen beabsichtige, den Gasteiner Vertrag gewaltsam zu zerreißen, geantwortet haben soll: „Nein", aber mit dem Zusatz: „Dieses mein Nein ist aber nichtig und werthlos." Wir haben schon vor einiger Zeit gesagt, daß die Nachricht von diesem „Zusatz" durchaus falsch ist. Graf Bismarck hat dergleichen nicht gesagt. Und in der That wird Niemand dem preußischen Minister-Präsidenten eine solche Albernheit zutrauen. (Die „K. Z." schreibt: Das persönliche Verhältniß zwischen unserem Minister des Auswärtigen, Grafen Bismarck, und dem österreichischen Gesandten, Grafen Karolyi, ist durch die Depesche vom 7. aufs Höchste gespannt (?) worden. Diese Depesche spielt darauf an, daß Bismarck auf eine Frage Karolyi's, ob Preußen an einen Angriff auf Oesterreich dächte, zwar Nein gesagt, aber hinzugefügt haben soll: „Uebrigens würde eine auf solche Weise interpellirte Regierung Nein sagen, und wenn sie auch morgen zum Losschlagen entschlossen sei." Graf Bismarck behauptet, falsch verstanden worden zu sein, und soll den Grafen Karolyi beim Verlesen der Depesche unterbrochen haben. Das Zwiegespräch, melden mehrere Blätter, endigte damit, daß Graf Bismarck erklärte, unter so bewandten Umständen werde er sich mit dem österreichischen Gesandten nicht anders in mündliche Verhandlungen einlassen können, als wenn ein Protokoll darüber aufgenommen werde.)

— Die „Prov.-Korr." schreibt: Der Minister-Präsident Graf v. Bismarck, welcher von seinem Fußleiden schon wesentlich befreit schien, erkrankte im Laufe der vorigen Woche an einem rheumatisch-nervösen Leiden von Neuem so erheblich, daß die Aerzte ihm unbedingte Ruhe und Enthaltung von den Geschäften anrathen mußten, um so mehr, als das Leiden gewiß zum großen Theile in der unausgesetzt anstrengenden Thätigkeit des Ministers seinen Grund hat.

Auch jetzt konnte derselbe der Vorschrift der Aerzte nicht durchaus entsprechen, da die Wichtigkeit der schwebenden Fragen eine gewisse Mitwirkung von seiner Seite fort und fort erforderte. Doch mußte er sich mehrere Tage hindurch wenigstens annähernd Ruhe gönnen, und es ist demzufolge in den letzten Tagen bereits eine wesentliche Besserung in seinem Befinden und die Hoffnung auf baldige gänzliche Herstellung eingetreten.

Die kurze Pause in der gewohnten rastlosen Thätigkeit des Minister-Präsidenten hatte unter seinen Gegnern bereits einige lebhafte Hoffnungen und Gerüchte in Bezug auf eine Aenderung des Ministeriums hervorgerufen. Es hat sich indeß auch jetzt die Grundlosigkeit dieser Gerüchte und die unerschütterliche Festigkeit und volle Einigkeit der Regierung sehr bald herausgestellt.

— Die „Prov.-Korr." schreibt: „Ein Hohenzoller wird jetzt von der Bevölkerung der Donau-Fürstenthümer zum Fürsten begehrt. Durch eine Volksabstimmung ist der Prinz Karl von Hohenzollern-Sigmaringen (Premier-Lieutenant im preußischen zweiten Garde-Dragoner-Regiment), zweiter Sohn des Fürsten Anton von Hohenzollern (früheren Minister-Präsidenten, jetzigen Militär-Gouverneurs von Rheinland und Westfalen), zum Fürsten erwählt. Es ist jedoch bisher im höchsten Grade zweifelhaft, ob der junge Prinz dem Rufe zu der überaus schwierigen Stellung folgen wird."

— Die „Dresdener Nachrichten" schreiben aus Dresden vom 17. April: „Einem Privatschreiben aus Thüringen entnehmen wir, daß bei der neulichen Anwesenheit der Königin Augusta von Preußen in Weimar dieselbe an der großherzoglichen Gala-Tafel die Gesundheit des Königs von Sachsen in höchst verbindlicher und herzlicher Weise ausgebracht habe. Der anwesende Königl. sächsische Gesandte habe den König sofort telegraphisch von den freundlichen Gesinnungen der preußischen Monarchin unterrichtet und sei die dankende Erwiderung aus Dresden sofort auf gleichem Wege nach Weimar zurückgegeben worden."

— Indem die „Prov.-Corr." die gestern von uns mitgetheilte Antwort Preußens auf die österreichische Depesche vom 7. April abdruckt, bemerkt sie dazu: „Mit dieser preußischen Antwort wird der Schriftstreit über die Rüstungen wohl fürs Erste beendigt sein. Oesterreich würde der Sache des Friedens neue Bürgschaften nur dadurch geben können, daß es seine Versicherungen durch einen ersten thatsächlichen Schritt bewährt. Die früher angekündigte Absicht, die Dazwischenkunft des deutschen Bundes anzurufen, wird von Oesterreich schwerlich ausgeführt werden, da ein solches Beginnen voraussichtlich ganz erfolglos bleiben würde. Der deutsche Bund hat es jetzt allerdings in der Hand, auf die Beilegung der obschwebenden Differenzen seinerseits einen Einfluß zu üben, — nämlich durch ein aufrichtiges und entschiedenes Eingehen auf den preußischen Antrag in Betreff der Bundesreform. Inwieweit dies zu erwarten ist, wird sich in Kurzem zeigen müssen. Vorläufig scheint anzunehmen, daß die Bemühungen einzelner mittelstaatlicher Politiker, die besondere Inbetrachtnahme des preußischen Antrages überhaupt zu verhindern, sich als eitel erweisen werden, daß vielmehr die Mehrzahl der Regierungen sich für die Vorberathung des Antrages in einer besonderen Kommission erklären werde. Die Behauptung, daß es der preußischen Regierung selbst mit ihrem Antrage nicht voller Ernst sei, dürfte durch das weitere Verhalten und Auftreten derselben nach allen Seiten hin die klarste und wirksamste Widerlegung finden."

In einem Artikel, der sich über die sog. Friedensresolutionen ausspricht, kommt die „Prov.-Corr." auch auf die Adresse des Aeltesten-Kollegiums der Berliner Kaufmannschaft zu sprechen, und bemerkt dazu: „Man darf zu diesem Kollegium das Vertrauen hegen, daß es, wie auch in der Adresse angedeutet ist, einen Krieg nicht auch dann vermieden wissen will, wenn Preußens Interesse und Ehre ihn erfordern: das Kollegium und alle loyalen Unterthanen sollten dagegen ihrerseits das Vertrauen zu Sr. Majestät hegen, daß er dem Lande die Opfer und Lasten eines Krieges gewiß nicht auferlegen wird, wenn nach gewissenhafter Erwägung die Erhaltung des Friedens mit der Ehre Preußens vereinbar ist. In dieser Beziehung bedarf das landesväterliche Herz des Königs keiner besonderen Mahnung und Bitte. Viel dringender wäre es, daß auch diejenigen Stände, deren persönliches Interesse mit der Erhaltung des Friedens verknüpft ist, dem Auslande keinen Zweifel darüber ließen, daß auch sie ihren Vortheil und Gewinn mit voller Hingebung hintanzusetzen bereit sind, wenn das Interesse des Vaterlandes es erfordern sollte. Se. Maj. der König hat übrigens nicht, wie behauptet wird, die Annahme der Adresse der Kaufmannschaft kurzweg abgelehnt; dieselbe ist dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck zur Verfügung überwiesen worden."

— Der in diesen Tagen an seinen Wunden verstorbene Lieutenant v. Studnitz wurde unlängst auf einem Rollstuhl in das Königl. Palais gebracht, da ihn der König sehen wollte. Der Verstorbene hatte zwei Schußwunden, war außerdem gelähmt, da er von den Dänen, völlig entkleidet, in einen Sumpf geworfen worden war, in dem er anderthalb Tage hat liegen müssen. Während seines halbjährigen Aufenthalts in Berlin wurde er wiederholt von den Prinzen und höheren Offizieren besucht.

— In Coblenz ist am 15. April General von Othegraven gestorben.

— Der Geh. Ober-Tribunalsrath Professor Dr. Heffter, welcher am 18. April 1816 als Auskultator bei dem Gericht in Jüterbog in den preußischen Staatsdienst eingetreten war, feiert heute sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum. Se. Maj. der König haben dem Jubilar den Kronen-Orden 2. Klasse mit dem Stern verliehen. Das Präsidium, die Räthe und die Staatsanwaltschaft des Ober-Tribunals überreichten ihm eine Adresse und einen kostbaren Tafelaufsatz.

— In der Kaiserlich russischen Gesandtschafts-Kapelle fand heute um 12 Uhr ein Dankgottesdienst (Te Deum) für die Errettung des Kaisers Alexander aus Mördershand statt, dem die hier anwesenden russischen Unterthanen und auch viele andere Personen beiwohnten.

— Der Sanitätsrath Dr. Struck hat am Dienstag Abend Wohnung im Hotel des auswärtigen Ministeriums genommen.

Gumbinnen, 16. April. Gegen den bekannten Redakteur des „Bürger- und Bauernfreundes", Herrn Reitenbach, wurde am Sonnabend eine Anklage wegen Preßvergehens verhandelt. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Geldbuße von 30 Thalern.

Neisse, 16. April. Der als Ente bezeichnete Patronendiebstahl ist wahr. Es sind nämlich gegen 18,000 scharfe Patronen aus einem Pulvermagazine in Fort Preußen von einem Tagearbeiter aus Neuland entwendet und derselbe beim Verkaufe der Bleikugeln festgenommen und zur Haft gebracht worden. Wie derselbe es angestellt hat, aus einem streng bewachten Magazine diese Menge Munition zu entwenden, wird die gerichtliche Untersuchung ergeben. — Vor einigen Tagen wurde eines der Flankengeschütze in Bastion Nr. 4 vernagelt vorgefunden. Seitdem sind Artilleristen zur Bewachung der Geschütze in den armirten Werken aufgestellt. — Bezeichnend ist, daß österreichische Holzhändler vollständig fertige Palisaden hierher bringen, um dieselben an hiesige Lieferanten zu verkaufen.

Schleswig, 16. April. Man trifft hier Veranstaltungen, den Erinnerungstag des Düppelsturms durch ein Fest im Rathhaussaale zu feiern. Die städtischen Kollegien haben die Sache in die Hand genommen und den Herrn Gouverneur, Herrn v. Zedlitz und sämmtliche Offiziere unserer Garnison dazu eingeladen. Der zirkulirende Subskriptionsbogen findet bei Beamten und Bürgern zahlreiche Unterschriften.

Weimar, 16. April. Das „Regierungsblatt" enthält eine Ministerial-Bekanntmachung, betr. das Verbot der Ausfuhr von Pferden nach Maßgabe des Verbots der preußischen Regierung.

Hannover, 18. April. Die allgemeine Ständeversammlung ist heute wieder zusammengetreten. Die angekündigten Regierungs-Vorlagen werden hauptsächlich bestehen: in Bau einer Eisenbahn von Nieuweschans nach Ihrhove, Genehmigung zur Ueberführung der Bahn Buke-Kreiensen über die hannoversche Südbahn, event. Bau einer Eisenbahn von Goslar nach Hildesheim, Preßgesetz, Reform der Gewerbeordnung und Ordnung der deutschen Maß- und Gewichtsverhältnisse. Ein Königl. Schreiben kündigte die Zurücknahme der Novelle zum Wahlgesetz an.

Frankfurt a. M., 18. April. Die nächste Sitzung des Bundestages ist auf Sonnabend verschoben; muthmaßlich wird die Ernennung eines besonderen Ausschusses für den preußischen Antrag in derselben erfolgen.

München, 16. April. Bekanntlich befand sich der Königl. würtembergische Minister v. Varnbüler mehrere Tage in München und hatte mehrfache Konferenzen mit Herrn v. d. Pfordten, sowie zweimal Audienz bei Sr. Maj. dem Könige. Sind wir recht unterrichtet, behandelte man in diesen Besprechungen lebhaft die Triasidee. — Man bringt wohl nicht ohne Grund die gestern expedirten Befehle mit den erwähnten Konferenzen in Zusammenhang. Die bairische Regierung hat nämlich sämmtliche Unmontirt-Assentirte der Infanterie und die Befähigteren der Kavallerie unverweilt einberufen. Die Kadres sollen auf den Kriegsstand gebracht, die vierten Bataillone in Bälde errichtet werden. Die Regimenter, so wie die Direktion der Kriegsschule haben Listen derjenigen Unteroffiziere vorzulegen, die sich zur Offiziersbeförderung eignen. Außerdem wurde eine nicht unbedeutende Anzahl gezogener Feld- und Festungsgeschütze bei Krupp in Essen bestellt. Die Pferdeeinkäufe, von denen gemeldet wurde, sie seien auf die Hälfte reduzirt, werden ohne Unterbrechung fortgesetzt und die beabsichtigte Zahl ist sogar um ein Drittel (4000) erhöht worden. — Der bekannte (großdeutsch-österreichische) Schriftsteller Julius Fröbel, welcher zu „Konferenzen" mit Herrn v. Varnbüler eigens nach München gekommen war, reiste mit diesem nach Stuttgart, um dort ein die Triasidee vertretendes Blatt zu gründen.

Ausland.

Von der Erlach, 10. April. Gottfried Kinkel soll von London an das Politechnikum in Zürich berufen werden, als Professor der Kunstgeschichte an Lübkes Stelle. Da die an dieser Anstalt trotz aller Verbote sich wiederholenden Duelle von einem Theile der Schweizer Bevölkerung, wahrscheinlich mit Unrecht, dem Einflusse deutscher Professoren zugeschrieben werden, so kann diese Berufung vielleicht zur Popularität der Anstalt bei gewissen Kreisen in Deutschland, aber keineswegs in der Schweiz beitragen; und Zürich, welches sich bereits Hoffnung macht, der Sitz der schweizerischen Central-Universität zu werden, wird jetzt an Basel eine um so kräftigere Konkurrenz finden, als dort die frühere Lauheit für die Universität plötzlich einem thatkräftigen Eifer Platz gemacht hat

Paris, 16. April. Nach dem „Nord" hat Guizot auf der Fahrt zum Leichenbegängnisse der Königin Marie Amélie nach Claremont eine sehr lebhafte politische Diskussion mit seinem ehemaligen Kollegen Thiers gehabt. Guizot mißbilligt durchaus dessen jetziges Auftreten gegen das Kaiserthum. Auch gegen den Kaiser selbst soll sich Guizot bei der Unterredung wegen Paschouds Absetzung auf Louis Napoleons Veranlassuug über die Politik im Allgemeinen lebhaft ausgesprochen und Thiers und die liberal-orleanistische Partei scharf getadelt haben.

— Der abenteuerliche spanische General Prim hält sich jetzt in Paris auf. — Der gestrige Ministerrath in den Tuilerieen dauerte ungewöhnlich lange; das Gerücht von der Abdankung des Herrn Fould wurde in Folge dessen mit großer Bestimmtheit in Umlauf gesetzt. — Die Tochter des berüchtigten Revolutionärs Fabre d'Eglantine, der mit Danton hingerichtet wurde, ist in hohem Alter zu Versailles gestorben. — Die „Patrie" erklärt, es sei unrichtig, wenn man der Abreise der Obristen Schmidt und Merlin nach Italien eine politische Bedeutung beilege. Obrist Schmidt gehe als militärischer Attaché der französischen Gesandtschaft nach Florenz und Obrist Merlin löse den Obristen d'Andlau in Wien in derselben Stellung ab.

London, 16. April. Beim Marquis of Salisbury hat vorgestern Abend eine Versammlung von ungefähr 40 konservativen Oberhaus-Mitgliedern stattgefunden. Dieselbe soll sich jedoch weniger auf die Reformbill, als auf das Verhalten gegenüber der Eidbill bezogen haben, deren zweite Lesung im Oberhause für heute bevorsteht. — Aus Coventry ist eine Petition gegen die Reformbill eingegangen; sie zählt 6000 Unterschriften.

— Aus Dublin wird wieder einmal eine Verhaftung von sechs des Fenianismus verdächtigen Individuen gemeldet, welche dort großes Aufsehen gemacht hat. Die Verhaftung, welche in einem Wirthshause stattfand, wurde, da man sich auf Widerstand gefaßt hielt, von einer starken Militär-Abtheilung vorgenommen, wodurch denn auch der befürchtete Widerstand wohl unterblieb, obgleich einer der Verhafteten stark bewaffnet war.

— Alles, was nur die Kunst des Ingenieurs vermag, ist in Anwendung gebracht worden, um den morgen vorzunehmenden Versuch, den „Northumberland" endlich vom Stapel zu bringen, zu einem glücklichen zu machen. Da die Fluth heute wahrscheinlich den höchsten Jahresstand erreicht, so hofft man daher auch auf einen günstigen Erfolg. Gelänge der Versuch auch diesmal nicht, so dürfte kaum für dieses Jahr noch an weitere gedacht werden. (Wäre er gelungen, so würde das inzwischen wohl schon telegraphirt sein.)

Venedig, 12. April. Während unsere Festungen nur langsam armirt werden, liegt unsere Flotte noch abgerüstet im hiesigen und im Triester Arsenal. Unsere Behörden glauben überhaupt schon aus sehr nothwendigen Sparsamkeits-Rücksichten an keinen Krieg hier, was Angesichts der sehr energischen italienischen Rüstungen und der starken Flotte in Ancona doch etwas sanguinisch ist. Das Rad in Italien ist einmal im Rollen und schwer aufzuhalten; die Florentiner Regierung würde selbst, wenn sie wollte, dem allgemeinen Kriegsrufe kaum widerstehen können.

Rom, 11. April. Vorgestern ist Monsignore v. Merode von hier in aller Stille nach Frankreich abgereist; man sagte, daß er eine Verständigung, unbekannt zu welchem Zweck, mit den Orleanisten herbeizuführen sucht; gewiß ist, das der berühmte belgische Prälat große Hoffnung hegt, nächstens wieder zu vollem Einfluß zu gelangen. Als sich der Papst am letzten Sonntag mit den Kardinälen Patrici und Bizarri nach der Kirche Santa Maria sopra Minerva begab, wurde er auf dem Wege von dem massenhaft versammelten Volke mit einem gewaltigen Jubelrufe empfangen; man warf ihm so viel Blumen zu, daß die Karosse ganz gefüllt war. Morgen ist der Jahrestag der Rückkehr des Papstes aus Gaëta und auch des Unfalls in dem Kloster Sanct Agnes extra muros (wo der Boden des Saales einsank). Der Kriegsminister General Kanzler hat eine große Revue der Päpstlichen Truppen angeordnet, der Petersplatz wird illuminirt werden, gewiß auch ein großer Theil der Stadt; viele Tausend Fremde haben deshalb auch ihre Abreise noch aufgeschoben.

— Ueber das Attentat auf Se. Maj. den Kaiser Alexander sind der „Kr.-Ztg." folgende nähere Nachrichten zugegangen:

Warschau, 17. April. So eben wird ein Extrablatt des „Dz. Warsz." ausgegeben, welches ich Ihnen in wortgetreuer Uebersetzung übersende, wie folgt: „Der Kaiserl. Minister des Innern hat gestern den 4./16. an den Statthalter des Königreichs folgendes Telegramm gerichtet: „Heute nach drei Uhr Mittags, hat, in dem Augenblick, als Se. Maj., seine Promenade beendigend, im Sommergarten den Wagen bestieg, ein Unbekannter auf den Kaiser ein Pistol abgeschossen. Die Vorsehung Gottes hat das theure Leben Sr. Maj. geschützt. Der Verbrecher ist ergriffen." — Alle getreuen Unterthanen Sr. Maj. werden von diesem Attentat, wobei das unschätzbare Leben Sr. Majestät zum Glück Ihrer Völker und des Vaterlandes durch göttlichen Schutz erhalten worden ist, hierdurch unterrichtet. Morgen, Mittwoch um 11 Uhr Vormittag, werden in den Kathedralen und allen Kirchen der Stadt Warschau feierliche Dankgottesdienste für die wunderbare Errettung Sr. Majestät abgehalten werden." — Bei der allgemeinen Entrüstung, welche in der Stadt über dieses (heut ganz früh schon bekannt gewordene) Attentat herrscht, ist nicht daran zu zweifeln, daß morgen die Gotteshäuser Warschaus von Vielen mit dankbarem Herzen werden besucht werden.

— Die „„Kr.-Ztg." hört noch privatim, daß der Kaiser mit seiner 13jährigen Tochter spazieren ging und daß der Bauer das mörderische Pistol im Moment des Abdrückens niederschlug, so daß der Schuß in den Boden ging. Der Mörder soll ein russischer Edelmann sein, welcher erklärt hat, daß er durch die Leibeigenschafts-Gesetze ruinirt worden wäre.)

Helsingfors, 11. April. Die Hungersnoth im nördlichen Finnland tritt in immer schrecklicherer Gestalt auf. Besonders schildern die amtlichen Berichte des Kronlänsmannes des Tuusniemi-Kirchspiels im Gouvernement Knopio die dort am furchtbarsten auftretende Noth. Er schreibt u. A.: Die hiesige Bevölkerung hat sich größtentheils auf die Wanderschaft begeben. Ganze Schaaren Menschen ziehen umher und bieten ihre Händearbeit für ein Stückchen Brot ar. Aus dem nur schwach bevölkerten Kirchspiel sind über 5000 Männer und Frauen nach Schweden und Rußland gewandert um dort ihren Hunger zu stillen. Noch verzweifelter ist die Lage derjenigen, welche verheirathet, von einer Schaar Kinder gefesselt, zu Hause bleiben müssen. Die hauptsächlichste Nahrung dieser Familien besteht in fein gehacktem Stroh, das in Salzwasser gekocht, mit etwas Mehl bestreut und der größeren Festigkeit wegen mit Birkenrinde vermengt ist; und sehr häufig fehlt selbst diese unnatürliche Speise. Unter dieser ausgehungerten Bevölkerung grassiren noch Nervenfieber und Masern Gegen 70 Personen sind binnen kurzer Zeit in unserm Kirchspiel diesen Krankheiten erlegen und über 100 liegen darnieder.

Pommern.

Stettin, 19. April. (Sitzung des Vorsteher-Amts der Kaufmannschaft vom 12. April.) Die von dem Vorsteher-Amte vollzogene Kollektiv-Vorstellung betreffend die Zollabfertigung der Seeschiffe ist mittelst Cirkulairs den Vorständen der Kaufmannschaften zu Memel, Königsberg, Danzig und Stralsund zur Mitvollziehung übersandt worden und wird demnächst dem Herrn Finanz-Minister eingereicht werden. Die Anträge, welche sich auf die Hafen- und Schifffahrts-Abgaben beziehen, sind auf den Wunsch des Vorsteher-Amts der Kaufmannschaft zu Königsberg, welcher denselben innerhalb 6 Wochen neue Anträge hinzufügen wird, für eine besondere Kollektiv-Eingabe vorbehalten. — Die ernannte Bau-Kommission, bestehend aus den Vorstehern Stahlberg, Köppen und Brumm, ist mit dem Deputirten der Fach-Kommissionen für den Waaren-, Getreide- und Speditionshandel über die Verwendung des Hauptwachgebäudes in Berathung getreten. Es ist festgestellt, daß die Fläche zwischen dem Börsengebäude und dem Hauptwachgebäude, welche durch ein eisernes Gitter abgeschlossen ist, zu dem früheren Stadthof gehört hat und Eigenthum der Kaufmannschaft ist. Die Bau-Kommission und die Deputirten der Fach-Kommissionen haben sich nach vielseitiger Erörterung für die Erweiterung des Börsengebäudes durch den Anbau eines Flügelgebäudes ausgesprochen, weil nur ein solcher Anbau auf eine Reihe von Jahren hinaus das Raumbedürfniß der Börse befriedigen und die Erbauung eines neuen Börsengebäudes unnöthig machen würde. Das Vorsteher-Amt beschließt, den der General-Versammlung vorzulegenden Bauplan nebst Kostenanschlag durch einen Sachverständigen anfertigen zu lassen. — Nach den seit dem 1. Januar c. in Kraft getretenen Bestimmungen werden über die in Preußen aufgegebenen Depeschen nur auf Verlangen des Aufgebers Quittungen ertheilt und die Gebühren für nicht rekommandirte Depeschen, welche durch Versehen eines Beamten der preußischen Telegraphen-Verwaltung verstümmelt oder ungebührlich spät ankommen, nicht erstattet. Das Vorsteher-Amt beschließt, bei dem Herrn Handels-Minister zu beantragen, diese Bestimmungen dahin abzuändern, daß über die aufgegebenen Depeschen auch ohne Verlangen des Aufgebers Quittungen ertheilt und in den gedachten Fällen auch die für nicht rekommandirte Depeschen gezahlten Gebühren erstattet werden. — Zur Wahl der Schiedsrichter des kaufmännischen Schiedsgerichts ist ein Termin auf den 8. Mai c., Vormittags um 10 Uhr, im kleinen Börsensaale anberaumt worden. — Das Vorsteher-Amt will auf die meteorologischen Depeschen abonniren, wenn auch die Witterungsnachrichten der meteorologischen Beobachtungsstationen in Großbritannien und Irland und der französischen Hauptplätze am Kanal telegraphisch mitgetheilt werden. — Der entworfene Handelsbericht für das Jahr 1865 wurde von dem Vorsteher Stahlberg vorgetragen. Die Einleitung zu demselben, welche der Redaktions-Kommission, bestehend aus den Vorstehern Stahlberg, Bävenroth und Haker, noch nicht vorgelegen hat, wird einer Schlußberathung vorbehalten. — Herr Ad. Siemssen und die Wittwe des Kaufmanns Philipp Loewer haben ihr Ausscheiden aus der Korporation angezeigt. Die Herren H. T. A. Pechül, C. E. H. Korth und E. L. Weiß sind in die Korporation aufgenommen. Die Herren Samuel Apolant und Alex. Apolant sind wieder in die Korporation aufgenommen.

Stettin, 18. April. Heute fand im Konferenzzimmer des hiesigen Gymnasii die Jahresversammlung des Vereins „Pomerania" Statt. Den Vorsitz führte der Hr. Präsident Graf Krassow aus Stralsund. — Das erste Referat gab Hr. Vorsteher G. Jahn über die Frage: Was kann geschehen, um auch die außergottesdienstliche Zeit der Feiertage unserem Volke lieb und gesegnet zu machen? Dieser sehr anregende, von warmer Liebe für die Nothstände des Volkslebens durchdrungene Vortrag soll, nach Beschluß der Versammlung, im „lieben Pommerlande" abgedruckt und auch besonders veröffentlicht werden. Die darin enthaltenen praktischen Vorschläge zur Hebung des Gesindes und der arbeitenden Klassen dürften die allgemeinste Beachtung verdienen. Die Besprechung über diese durch das Korreferat des Herrn Vorsitzenden noch mehr ins Licht gestellte Frage war eine recht belebte und anregende. — Im Anschluß an die zweite Frage: Sind Konsumvereine und Sparläden auch auf dem Lande ein Bedürfniß, und wie sind sie einzurichten? referirte Hr. Fabrikdirektor Meyer aus Lebbien über die dortigen Resultate und Erfahrungen. Der Umsatz des letzten Jahres betrug ca. 17,000 Thlr., dabei konnten die Geschäftstheilhaber aus der Zahl der Fabrikarbeiter und Beamten ihre Einlagen mit 40 pCt. verzinst erhalten, ein Resultat, das freilich nur aus den humanen Einrichtungen des Fabrikbesitzers und dem fast gänzlichen Wegfall von Betriebskosten seine Erklärung findet. Gleichwohl war der Eindruck dieses Referats, welches gleichfalls in der Monatsschrift des Vereins abgedruckt werden soll, namentlich über die sittlichen Erfolge (Mehrung der Sparsamkeit und damit des Wohlstandes, Verminderung der Trunksucht u. s. w.), ein so günstiger, daß der Verein beschloß, seinen Mitgliedern unter den Gutsbesitzern die Einrichtung solcher gemeinnützigen Handelsgeschäfte auf dem Lande zum Besten ihrer Untergebenen zu empfehlen, da an der Ausführbarkeit, wenn auch je nach den lokalen Verhältnissen bedeutend modifizirt, nicht zu zweifeln sei. — Den Schluß bildete der Bericht des Herrn Vorsitzenden über die Schritte, welche das Direktorium zur Rettung zweier altehrwürdiger pommerscher Denkmäler, nämlich der von zwei pommerschen Herzogen eigenhändig gearbeiteten kunstreichen Kanzel nebst Altarschrein in der verfallenen Kirche zu Friedrichswalde bei Stargard und der Strandkirche zu Hof, gethan. Letztere scheint leider dem Untergange geweiht zu sein, was sehr zu beklagen wäre, da sie durch einen terrassirten, das weitere Abbröckeln des Lehmufers hindernden Bau vielleicht doch noch gerettet werden könnte. Die Kirche in Friedrichswalde soll restaurirt werden; doch ward der Wunsch laut und fand Anklang, diese seltenen Kunstschätze, welche früher auf der Oderburg bei Stettin waren wieder in den Mittelpunkt der Provinz, etwa in die Schloßkirche oder in die Grabower Kirche, welche in der Gegend der zerstörten Oderburg ihre Stelle finden wird, zurückgebracht zu sehen. — Ueber den Plan des Vereins, dem Bahnbrecher des Christenthums in Pommern, Herzog Wartislaw, an der Stätte seines Märtyrertodes ein einfaches, würdiges Denkmal zu setzen, konnte schließlich berichtet werden, daß er seiner Ausführung nahe sei. — Ein gemeinsames, durch den neuen Herrn Wirth äußerst preiswürdig hergestelltes Mittagsessen im Hotel de Prusse vereinigte die Theilnehmer noch ein paar trauliche Stunden.

— Morgen findet im Stadt-Theater das Regie-Benefiz des Hrn. Ober-Regisseurs Herrmann Statt. Das sehr reichhaltige und unterhaltende Programm (vergl. die Theater-Anzeige im Inseratentheile unseres heutigen Morgenblattes) ist bei der Beliebtheit des Benefizianten die beste Empfehlung zu zahlreichem Besuche der Vorstellung.

— Der Tenorist, Herr Schleich aus Hamburg, ist gestern Abend plötzlich erkrankt, so daß die Aufführung des „Troubadour" verschoben werden mußte. Dafür wird heute „Fra Diavolo" gegeben.

— Gestern Abend gegen 8½ Uhr trat die mit Krinoline rc. wohl ausstaffirte 12jährige K. aus Jeseritz in Begleitung von zwei kleineren Mädchen an eine Marktbude am Kohlmarkt, kaufte einige Kleinigkeiten, drängte sich dabei aber möglichst nahe an die Verkäuferin und praktizirte derselben 8 harte Thaler aus deren Kleidertasche. Nach ihrer Ergreifung gab sie zwar die 8 Thlr. zurück, will dieselben aber nicht selbst gestohlen haben, das Geld vielmehr von einer ihrer kleinen Begleiterinnen, die ihr aber ganz unbekannt sei, zugesteckt erhalten haben.

Stargard. Am Montag gegen 9 Uhr wurde unsere Stadt wieder durch Feuerlärm erschreckt; es brannte in dem benachbarten Kämmereidorfe Saarow und sind daselbst durch das Feuer 4 Wohnhäuser und 7 Scheunen eingeäschert worden. Dem Bauer, in dessen Gehöft dasselbe zum Ausbruch kam, sind 2 Pferde, 2 Kühe, mehrere Schweine und 20 Schafe verbrannt; er selbst konnte sich nur mit Mühe vor dem Verbrennungstode retten, da er nebst seiner Familie bereits in tiefem Schlafe lag.

Stralsund, 17. April. Die in der allgemeinen Bürgerversammlung am 15. März d. J. beschlossene Eingabe an E. H. Rath, die Reform des bürgerlichen Kollegiums betreffend, ist heute, mit 789 Unterschriften bedeckt, durch zwei Mitglieder der Kommission dem Herrn Bürgermeister Denhard überreicht worden.

Colberg, 16. April. Der hiesige Magistrat hat die städtische Feldjagd in 4 Jagdbezirke (statt der bisherigen 10) eingetheilt und vorgestern verpachtet. — Unsere Stadt besitzt die Strandgerechtigkeit von Pleushagen bis Nest bei Cöslin. Der Antrag, dieselbe zu verkaufen, ist früher von den Stadtverordneten abgelehnt worden, obgleich, wie behauptet wird, dieses Recht einen Minuswerth für die Stadt hat. Jetzt befürwortet der Magistrat einen Antrag des Besitzers von Möllen, ihm die Strandgerechtigkeit an seinem Gut für 50 Thlr. zu verkaufen.

Lauenburg. (St. J. Bl.) Wahrscheinlich in Folge des Todesfalles des Geschäfts-Kommissionärs B. Morgenstern haben sich die Arbeiten beim hiesigen Kreisgericht derart vermehrt, daß sicherem Vernehmen nach sogar Wechselsachen eine bedenkliche Verzögerung erleiden, indem, wie es vorkommt, Termine erst nach 14 Tagen angesetzt werden.

Vermischtes.

Berlin. Seit Kurzem haben einige Raucher in unserer Stadt einen Verein zu dem Zwecke gebildet, die Spitzchen, die von den Cigarren vor dem Anzünden abgeschnitten werden, zu sammeln. zu verkaufen und von dem Erlöse arme Waisenkinder zu kleiden. Obgleich der Verein noch jung und in wenigen Kreisen bekannt ist, so sind seinem Gründer doch schon aus Berlin, Stettin, Magdeburg, Frankfurt a. O., dem Oderbruche rc. so ansehnliche Sendungen solcher Spitzchen zugegangen, daß der in dieser Weise gesammelte Vorrath mehr denn ¼ Centner Taback beträgt. Ein hiesiger Tabacks-Fabrikant, als Wohlthäter bekannt, hat sich zur Förderung des guten Zweckes sofort zum Ankauf bereit erklärt, so daß nunmehr der Verein seine Wirksamkeit beginnen kann. Angestellte Berechnungen haben ergebrn, daß von dem Erlöse für sämmtliche Spitzchen von allen, im Laufe eines Jahres in Berlin allein verrauchten Cigarren etwa 20 Waisenkinder ein Jahr hindurch erhalten werden könnten. Möchte dieser Verein doch dieselbe rege Theilnahme finden, wie seiner Zeit die Briefmarkensammlung. Nähere Auskunft ertheilen gern die Sammler Hoffrath Bußler, Georgenstr. 41, Kaufmann C. Fricke, Heiligegeistr. 1, tKaufmann C. Mertens, Linienstr. 58—59.

— Es soll nunmehr, wie die „Hamb. B.-H." versichert, definitiv festgestellt sein, daß die Ueberbrückung der Elbe für die neue Berlin-Hannoversche Eisenbahn bei Tangermünde stattfinden wird.

— Nach norwegischen Blättern hat der diesjährige norwegische Heringsfang einen Ertrag von 750,000 Tonnen ergeben, wovon ca. 600,000 Tonnen exportirt werden dürften.

— (Schiffbruch.) Wiederum hat man allen Grund, den Untergang eines eisernen Schraubendampfers mit allen darauf befindlichen Personen zu befürchten. Es ist der erst im letzten Sommer in Liverpool gebaute und für eins der besten Schiffe dieser Konstruktion gehaltene Dampfer „Nerbudda", der am 18. November von Liverpool nach Bombay mit einer Bemannung von 50 Mann abging und seitdem verschollen ist. Die einzige Nachricht von ihm ist von einem Newyorker Packetschiff „Albion", das ihn am 19. November in Noth gesehen hat, aber durch den Sturm heranzukommen verhindert war. Ohne Zweifel hat das unglückliche Schiff die ganze Wuth der Stürme, die seit jener Zeit bis in den Januar hinein den atlantischen Ocean fegten, zu bestehen gehabt und ist dem Sturm unterlegen. Schon vor einem Monat war die Assekuranz-Prämie auf 85 Prozent gestiegen und man nimmt jetzt den Untergang für so gut als gewiß an.

Braunschweig. Ein neuer Caspar Hauser ist hier entdeckt. Zimmergesellen fanden beim Abbruch eines Stallgebäudes vor dem Thore ein geheimes, ganz dunkles Gemach, in welchem auf einem verfaulten Bette ein nackter 80jähriger Greis lag, über und über voll Ungeziefer und Koth, mit Bart und Kopfhaar eine Elle lang. Ein Auge war ausgelaufen, der Mensch ein Skelett, aber lebend! Wie lange er dort gelebt, von Kartoffelschalen, Rübenabfall, mit einem Worte von Schweinefutter und Tränke, ist unbestimmt und wird sich erst durch die Untersuchung ergeben. Nur das steht fest, daß diesen Menschen, August N., sein Bruder, ein steinreicher Partikulier, Carl C., dort eingesperrt gehalten hat.

Antwort auf die bescheidene Anfrage.

— Die von Sr. Majestät bewilligten 1500 Thlr. sind bis jetzt nicht an den Herrn Theater-Direktor ausgehändigt, sondern werden noch immer von dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft zurückbehalten. Mit welchem Rechte, wissen wir nicht, das wird das Vorsteheramt selbst dem Herrn Einsender beantworten müssen.

Die Redaktion.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 18. April. Eine im „Journal de St. Petersbourg" veröffentlichte Depesche aus Jassy vom 16. d. berichtet über die dortigen Vorgänge folgendermaßen: Eine große Volksmenge begleitete gestern den Metropoliten, die Trennung von der Walachei verlangend. Die Kavallerie säbelte das Volk nieder; der Metropolit wurde schwer verwundet. Die auswärtigen Konsuln traten im Hause des preußischen Konsuls zusammen; ein Abgesandter der provisorischen Regierung erschien und erklärte die Emeute für beendet; Anstifter derselben sei Murusi gewesen, was übrigens unrichtig sei. Die Regierung suche die Bewegung als von Rußland angezettelt darzustellen und lasse alle, welche russischer Sympathien verdächtig seien, verhaften.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 18. April, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Wilhelmine, Backhuus von Stevens: Catharina, Bartels; Catharina, Snitjer von Bremen; Activ, Strachan von Tayport; Buda (SD), Lawson von Leith; Alexandra (SD), Bleckert von Hull; Jack, Roß von Grimsby; Marie Elise, Kumminga von Newcastle; Janne Meyer, Dotema von Dortrecht; Albert, Lau von Liverpool; William Owen, Morris von Portmadoc; Anna Christine, Johannsen von Svendborg; Donar, Donaldson von Sunderland; Petrel, Findley von Methell.

Börsen-Berichte.

Stettin, 19. April. Witterung: veränderlich. Temperatur: + 6 ° R. Wind: W., stürmisch.

An der Börse.

Weizen fest, loco pr. 85pfd. gelber 60—68 Rt. bez., mit Auswuchs 45—58 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Frühjahr 67½, ¾ Rt. bez., 67½ Rt. Gd., Mai-Juni 67½, ¾ Rt. bez., Juni-Juli 68½, ¾ Rt. bez. und Gd., 69 Rt. Br., Juli-August 69¾, 70 Rt. bez. und Br., 69¾ Rt. Gd.

Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco 44—46 Rt. bez., Frühjahr 44¾ Rt. bez., Mai-Juni 45¼ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 46¼, ½ Rt. bez. u. Br., Juli-August 46½, ¾ Rt. bez., September-Oktober 45¾, 46 Rt. bez.

Gerste matt, loco per 70pfd. schles. 38—41 Rt. bez., 70pfd. schles. Frühjahr (gestern noch 43 Rt. bez.), 42½ Rt. bez. u. Gd., 43 Br.

Hafer loco per 50pfd. 28—29 Rt. bez., Frühj. 47—50pfd. 29½ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 29 Br.

Erbsen Futter- Frühjahr 51 Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 50¼ Rt. bez. u. Br.

Rüböl behauptet, loco 16½ Rt. Br., April-Mai 16⅙ Rt. Br., 16 1/12 Rt. Gd., Juli-August 12⅙, ⅛ Rt. bez., September-Oktober 12 1/12 Rt. bez., 12⅛ Br.

Spiritus stille, loco ohne Faß 14⅙ Rt. bez., mit Faß 14 bez., Frühjahr 14 1/12 Rt. Br. u. Gd., Mai-Juni 14⅙ Rt. Gd, Juni-Juli 14⅓ Rt. Br., Juli-August 15 Rt. Br.

Angemeldet: 50 Wispel Weizen.

Berlin, 19. April, 2 Uhr 4 Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine 85¾ bez. Staats-Anleihe 4½ % 98½ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 131 bez. Stargard-Posener Eisenbahn-Aktien 93 Gd. Oesterr. National-Anleihe 57 bez. Pomm. Pfandbriefe 90½ bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 167½ bez. Wien 2 Mt. 92⅝ bez. London 3 Mt. 6. 21⅛ bez. Paris 2 Mt. 80½ bez. Hamburg 2 Mt. 150⅝ bez. Mecklenburger Eisenbahn-Aktien 66½ bez. Russ. Prämien-Anleihe 83½ bez. Russ. Banknoten 74⅞ bez. Amerikaner 6% 74½ bez.

Roggen Frühjahr 44¼, ½ bez., Mai-Juni 44⅝ bez., ¾ Gd., Juni-Juli 46¼, 46 bez. Rüböl loco 16 1/12 Br., April-Mai 16 bez., 15⅚ Br., Mai-Juni 14¾ bez., September-Oktober 11 11/12, 23/24 bez. Spiritus loco 14 5/24 bez., April-Mai 14 1/12, 1/24 bez., Mai-Juni 14⅙, ⅛ bez., Juni-Juli 14⅝ bez. u. Gd.

Hamburg, 18. April. Getreidemarkt. Weizen loco fest, ab Auswärts stille. Für 129—130pfd. pommerschen 112—114 verlangt, für einzelne Posten 110—112 geboten. Termine ruhig. Pr. April-Mai 5400 Pfd. netto 113 Bkothlr. Br., 112½ Gd., pr. Juli-August 117 Br., 116½ Gd. Roggen loco fest, ab Auswärts ruhig. Termine ruhig. Pr. April-Mai 5000 Pfd. netto 77½ Br., 77 Gd., pr. Juli-August 79 Br., 78½ Gd. — Wetter: regnerisch, stürmisch.